



Medienmitteilung zum OVO-Neujahrsblatt 2017

OERLIKON – Der Bahnhof im Wandel der Zeit

Neujahrsblatt 2017

«Latest NEWS» ein Prädikat, das der Ortsgeschichtliche Verein Oerlikon (OVO) selten für sich in Anspruch nehmen kann. Dieses Jahr darf er.

Als vor einigen Jahren der Bahnhof Oerlikon als Kalenderthema im Gespräch war, wurde es sofort und einstimmig dem Jahr 2017 zugeordnet, da der grosse Umbau rund um den Bahnhof Oerlikon auf Ende 2016 abgeschlossen sein sollte.

Das Risiko lohnte sich, am 3. Dezember 2016 wird die ganze Bahnhofanlage Oerlikon festlich eröffnet und ab 2. Dezember steht der OVO-Kalender 2017 der Öffentlichkeit zur Verfügung. Unter dem Titel «OERLIKON – der Bahnhof im Wandel» zeigt er verschiedene Aspekte und Zusammenhänge aus der langen gemeinsamen Geschichte von Oerlikon und seinem Bahnhof auf.

Die Geschichte begann kurz vor 1855. Oerlikon war damals ein kleiner Dorfteil der Gemeinde Schwamendingen mit etwa fünfhundert Einwohnern. Die Nordostbahn-Gesellschaft hatte die Eisenbahnlinie Romanshorn–Zürich bis Winterthur gebaut und in Betrieb genommen und plante, in Schwamendingen einen Bahnhof zu bauen. Der Bahnanschluss wurde jedoch vehement abgelehnt, einerseits fühlte man sich durch bestehende Postkutschenverbindungen mit den damaligen Industrieorten Uster, Wetzikon und Rüti genügend vernetzt und zweitens traute man der rauch- und feuerspeienden Eisenbahn grundsätzlich nicht über den Weg. Der NOB wurde ein Ersatzort an der Gemeindegrenze zu Affoltern angeboten, inmitten der grünen Wiese auf Oerlikoner Dorfgebiet. Die Stelle lag so weit vom damaligen Dorfzentrum entfernt, dass auch die Einwohner den Vorschlag akzeptieren konnten. Im Dezember 1855 wurde dort der erste Bahnhof Oerlikon als Holzbau errichtet. Im Folgejahr stellte die NOB die Verbindung nach Zürich fertig und Oerlikon fand sich an einer der ersten schweizerischen Hauptverbindungen

gelegen. In den nächsten Jahren siedelten sich auf dem Gelände nördlich der Schienen erste Industriebetriebe an, für die der Anschluss ans Schienensystem lebenswichtig war.

Die Existenz dieser ersten Fabriken löste einen ähnlichen Entwicklungsschub aus wie die ersten Goldfunde im Kalifornien des 19. Jahrhunderts, wobei der hölzerne Bahnhof als eigentlicher Zündfunke gewirkt hatte. Die rauchenden Fabrikanlagen und das erblühende Gewerbe brauchten Arbeitskräfte und diese wiederum Wohnungen und Schulen. Die ständig wachsende Einwohnerschaft stellte grössere Ansprüche an den Bahn- und Güterbetrieb, so dass auch der Bahnhof von dieser Entwicklung wieder profitierte. 1865 wurde das erste Bahnhofgebäude als gemauertes Haus errichtet und 1914 an gleicher Stelle der Jugendstilbau eröffnet, der heute noch steht. In den 161 Jahren wechselseitiger Bahnhofgeschichte bis heute, gab es aber auch stagnierende oder gar regressive Phasen. In den auto-euphorischen Nachkriegszeiten verlagerte sich viel Personenverkehr auf die Strassen, mit dem Bau der Autobahnen zog auch der Güterverkehr nach. In den siebziger Jahren wurden am Bahnhofplatz das Hotel International und der grosse Büroblock daneben gebaut. Beide Gebäude reduzierten den Bahnhofplatz auf einen Nebenschauplatz und die bepflanzten Betonmulden rund herum verstärkten diesen Eindruck. Von Bahnhof bis Sternen Oerlikon herrschte die Stimmung einer mittelenglischen Industrie-Provinzstadt, die sich an herbstlichen Nieselregentagen zu Höchstform entwickelte.

Erst die Einführung des kantonalen S-Bahnsystems und die spätere Öffnung des Industriegebiets für Bewohner, nach dem Einbruch der industriellen Produktion, verlagerte das Lebensgefühl um den Bahnhof wieder in

positive Bereiche. Der stockende Privatverkehr auf städtischen Strassen und Autobahnen halfen mit dem Bahnverkehr und den regionalen ÖV-Verbindungen wieder eine grössere und interessiertere Kundschaft zuzuführen.

Aufgrund städtisch-privater Initiative wurde in den neunziger Jahren die Entrümpelung von Markt- und Bahnhofplatz angeregt und realisiert. Heute, zum vorläufigen Abschluss der 161-jährigen Geschichte von Oerlikon und seinem Bahnhof, sind nicht nur sämtliche Bahnanlagen moderner, weiter und durchlässiger geworden, sondern auch der Bahnhofplatz zeigt sich wieder

von entsprechender Grösse und Weite, die sich für einen der fünf grössten Bahnhöfe der Schweiz gehört, der sich heute erstmals nach beiden Seiten der Gleise öffnet.

Seiner Tradition gemäss erzählt der OVO-Kalender auch das Bahnhofsthema in Bildern. Da die Bahnhof-Jahr aber auch aktuelle Inhalte enthält, sind die entsprechenden Monatsseiten als geschlossene Collagen gestaltet, die einen emotionalen Zugang erlauben, zumal viele der Betrachter und Betrachterinnen durch persönliche Eindrücke mit diesen Ereignissen verbunden sind.

Der **OERLIKON Kalender** kostet wieder CHF 30.- und wird ab 2. Dezember 2016 in folgenden Geschäften zum Kauf angeboten:

Buchhandlung Nievergelt, Oerlikon

Papeterie Nievergelt, Oerlikon

Atelier Hohl, Berninaplatz

Fahrradbau STOLZ, Hofwiesenstrasse 200

während kurzer Zeit ist der Kalender auch:

Am **Weihnachtsmarkt Max-Bill-Platz**, am Stand des Quartiervereins, am 2. und 3. Dezember und

Am **Bahnhoffest Max-Frisch-Platz**, am Stand des GZ Oerlikons, nur am 3. Dezember zu haben.

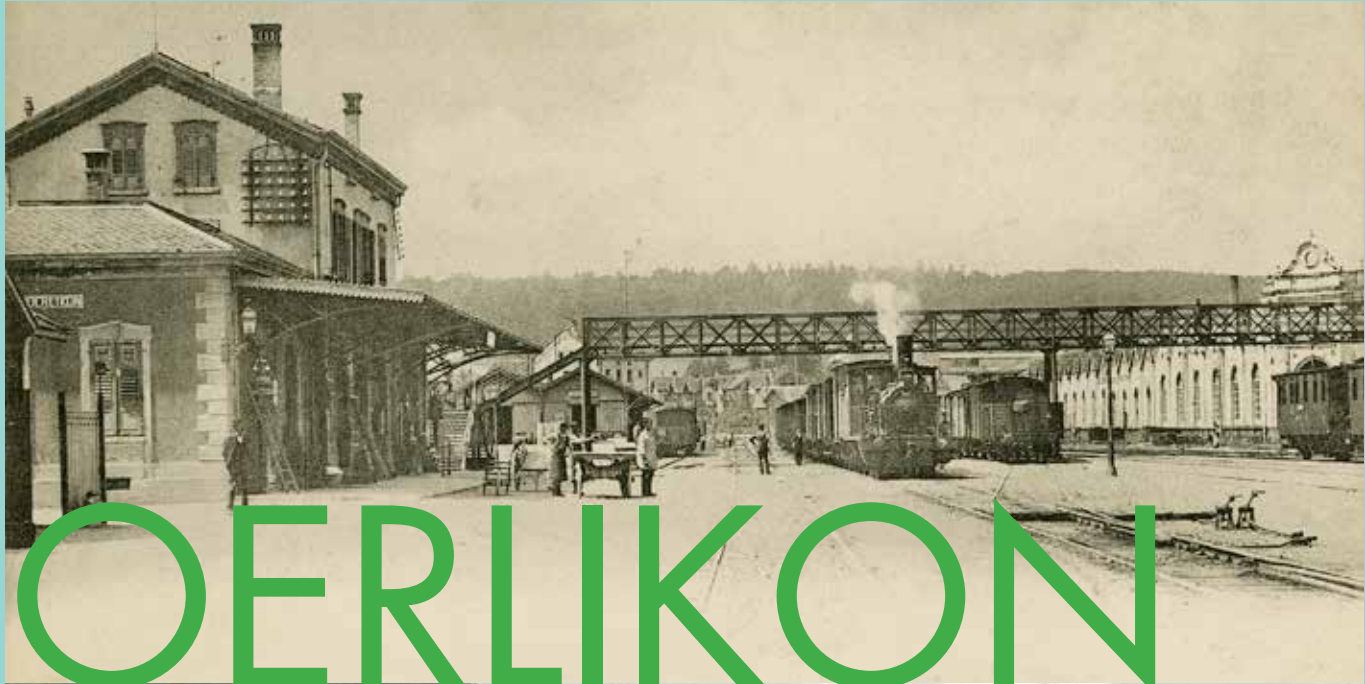
Wir möchten auch daran erinnern, dass

am 2. Januar 2017 im Saal des Altersheims Dorflinde die OVO-Stubete stattfindet.

Ab zehn Uhr trifft man sich zum persönlichen Austausch und zu Kaffee und Kuchen.

Daneben erfährt noch das eine oder andere zum neuen Kalender.

Zürich, im November 2016



OERLIKON



Bahnhof im Wandel

OVO Kalender 2017

ab **2. Dezember** bei: Buchhandlung **Nievergelt** Papeterie
Atelier Hohl und Fahrradbau STOLZ

nur am **2. und 3. Dezember 2016**

Weihnachtsmarkt Max-Bill-Platz, Stand Quartierverein am 2./3.12.

Bahnhoffest Max-Frisch-Platz, Stand GZ Oerlikon nur am 3.12.

auf **www.ov-oerlikon.ch** alle Jahrgänge seit 2006

OVO-Stubete 2017 : 2. Januar ab 10 Uhr im **Altersheim Dorflinde**